

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 7

Artikel: Aus dem Aufsatzheft eines jungen Berners
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Linke und die Rechte

Die Linke soll nicht wissen, was die Rechte tut, heißt es in der Bibel. In der Politik ist es aber gut, wenn die Rechte weiß, was die Linke tut. fis

Rechenaufgabe samt Lösung

«Der Vater geht zu Fuß von Zürich nach Bremgarten und legt in der Stunde fünf Kilometer zurück. Der Onkel geht eine Stunde später weg, legt aber in der Stunde sieben Kilometer zurück. Wo treffen sie sich?»

Antwort: «In der nächsten Wirt-schaft!» It Cheil

Zweizeiler zum Auswendiglernen

Wenn Neid und Mißgunst zu Silber würde,
wäre Zins und Steuer keine Bürde. Dö

Es war einmal ...

«Knüpfen sich an diese Burg histo-rische Erinnerungen?» will eine bil-dungsbeflissene Touristin wissen.
«Gewiß, meine Dame», erklärt der Führer, «ein Besucher hat mir hier einmal fünf Franken geschenkt!» tr



«Meine Frau hat sich schon immer ein venezianisches
Intérieur gewünscht.»

Unverbesserlich

Trotz den riesigen Fortschritten der technischen Zivilisation und der so-zialen Einrichtungen gibt es immer noch Landstreicher und Vagabun-den, die das Leben auf die leichte Schulter nehmen und gern ein lu-stiges Lied vor sich hinpfeifen. Sie pfeifen, weil sie eben auf alles Schwere und Schwierige pfeifen ge-lernt haben. Da war einer, der in der warmen Jahreszeit in verlö-cherten Schuhen über die Land-strassen tippelte, es aber im Herbst mit einem winzigen Vergehen, Dieb-stahl oder so, einzurichten verstand,

daß er für die Wintermonate an den Schatten und in die Wärme kam. Als er zum zwölften Mal in die Strafanstalt eingeliefert wurde, wieder einer Geringfügigkeit we-gen, sprach ihm der Gefängnis-direktor väterlich zu: «Das ist nun hoffentlich zum letztenmal, daß Sie zu uns kommen.»

«Jä, Herr Direktor, wollen Sie uns denn verlassen, jetzt, nachdem wir einander doch so gut kennen und verstehen? Werden Sie wirklich schon pensioniert?»

«Unverbesserlich!» lachte der Herr Direktor. Tobias Kupfernagel

Aus dem Aufsatzheft eines jungen Berners

Thema: Unsere Haustiere.
«Das beste am Schwein sind die Scheichen.» Lü

Das kleine Erlebnis der Woche

Als pensionierter Lehrer mußte ich wieder einmal eine Stellvertretung übernehmen. Ich redete von Schma-rotzern im Tier- und Pflanzenreich und wollte das zugehörige Fremd-wort «Parasiten» aus den Schülern locken. Es kam aber nicht; ich half nach: Es beginnt mit P. Da leuch-tete ein Schüler auf und rief: «Pen-sionierter.» AS



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

bemühen sich fünfzehnjährige Mäd-chen mittels raffiniertem Make-up wie zwanzig auszusehen – um dann beleidigt zu sein, wenn der Kon-dukteur das halbe Bahn-billet nicht akzeptiert? K. Sch., Zürich

BRIT

Rasierwasser für den modernen Herrn!


